

■ Dokumentiert

Den Krieg abschaffen

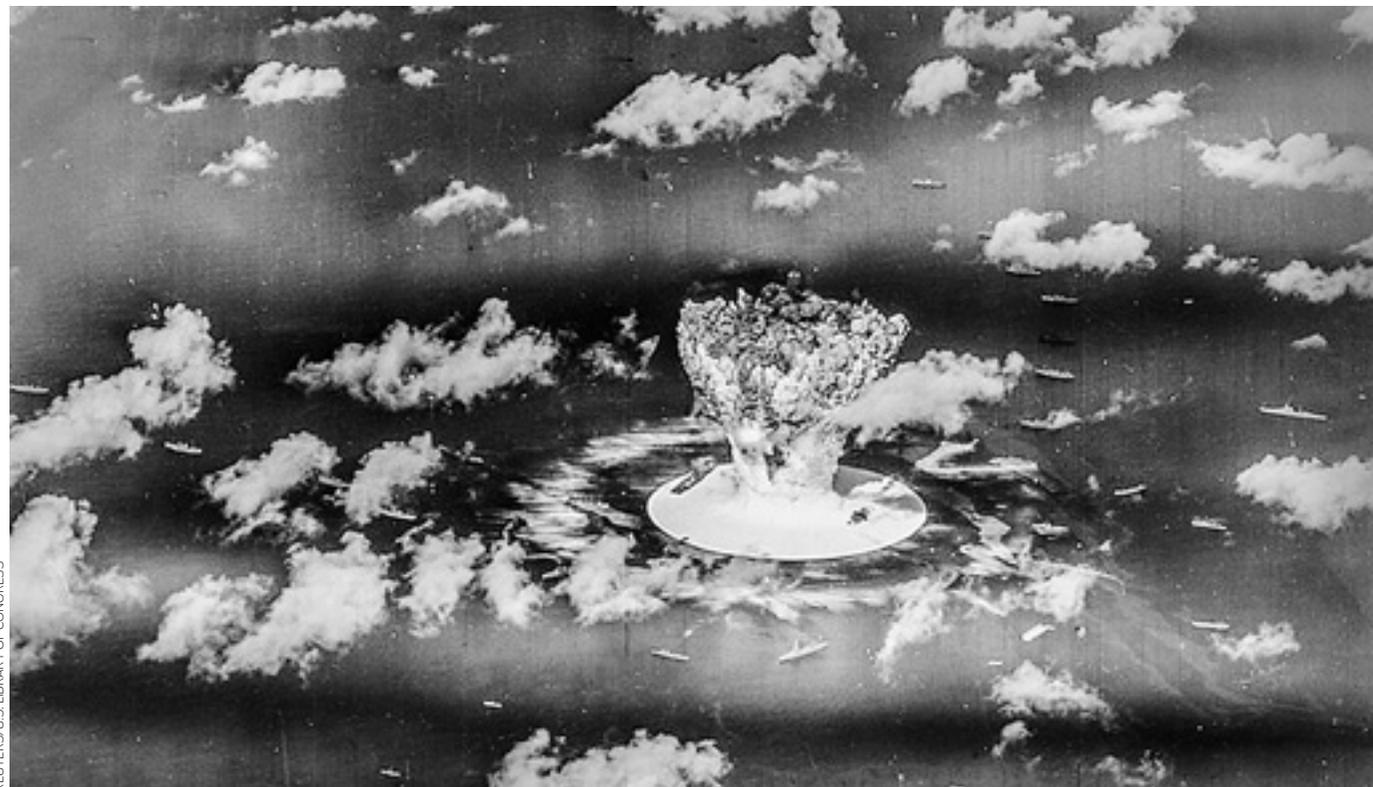
Im Juli 1955 wurde das Russell-Einstein-Manifest veröffentlicht. Es begründet, warum ein Atomwaffenverbot für Frieden nicht ausreicht

■ Am 9. Juli 1955 übergab der britische Philosoph Bertrand Russell (1872–1970) der Presse einen Aufruf, der die mit Atomwaffen verbundenen Gefahren zum Gegenstand hat. Der Text (hier Auszüge) ging auf ein Gespräch zwischen Russell und dem im April jenes Jahres verstorbenen Physiker Albert Einstein (geb. 1879) zurück. Einstein hatte seine Unterschrift in den letzten Tagen seines Lebens gegeben.

(...) Wir müssen lernen, auf neue Art zu denken. Wir sollten nicht mehr danach fragen, welche Mittel und Wege dem militärischen Sieg der von uns bevorzugten Partei offenstehen. Solche Möglichkeiten gibt es nämlich gar nicht mehr. Vielmehr stehen wir vor der Frage, auf welche Weise eine militärische Auseinandersetzung, deren Folgen für alle Beteiligten unheilvoll sind, verhindert werden kann.

Die allgemeine Öffentlichkeit und sogar viele Männer in führenden Stellungen haben sich noch nicht vergegenwärtigt, was ein Krieg mit Atombomben bedeuten würde. Die Allgemeinheit denkt hierbei immer noch an die Ausradierung von Städten. Man hat begriffen, dass die neueren Bomben noch stärker sind als die alten und dass eine Atombombe seinerzeit Hiroshima vernichten konnte, nunmehr eine H-Bombe die größten Städte wie London, New York und Moskau dem Erdboden gleichmachen könnte.

Zweifellos würden in einem H-Bombenkrieg die großen Städte verschwinden. Aber das wäre nur eines der kleinen Unglücke, die uns bevorstehen würden. Wenn in London, New York und Moskau alle bis auf den letzten Mann umgebracht werden würden, dann könnte sich die Welt im Lauf von ein paar Jahrhunderten von diesem Schlag erholen. Aber heute wissen wir, vor allem seit dem Bikini-Versuch (über dem Bikini-Atoll im Südpazifik testeten die USA vom Februar bis Mai 1954 fünf Wasserstoffbomben und nahmen bewusst die Verstrahlung riesiger Gebiete in Kauf, jw), dass Atombomben Verderben über ein viel



Bedrohung für den Fortbestand der Menschheit: US-Nukleartest auf dem Bikini-Atoll (1946)

größeres Gebiet allmählich ausbreiten können, als bisher vermutete worden war. (...)

Hier also liegt das Problem, nackt, furchtbar und unausweichlich: »Werden wir dem Menschengeschlecht den Untergang bereiten, oder wird die Menschheit auf Krieg verzichten?« Man mag der Frage nicht nähertreten, weil den Krieg abzuschaffen so schwierig sei.

Die Beseitigung des Krieges wird unangenehme Einschränkungen der nationalen Souveränität verlangen. Was aber vielleicht mehr als alles andere ein Verständnis der Situation verhindert, liegt daran, dass das Wort »Menschheit« sich so unbestimmt und abstrakt anhört. Die Menschen stellen sich kaum vor, dass die Gefahr ihnen selbst, ihren Kindern und Großkindern und nicht bloß einer dunkel empfundenen Menschheit droht. (...) Und so wiegen sie sich in der Hoffnung, dass es vielleicht doch zulässig sei, mit Kriegen fortzufahren, wenn die modernen Waffen verboten werden würden.

Diese Hoffnung aber ist eine Illusion. Was für die Abmachungen über die Ausschaltung der H-Bombe auch in Friedenszeiten getroffen worden sind, sie würden in Kriegszeiten doch nicht als bindend angesehen werden. Auf beiden Seiten würde die Herstellung der H-Bombe wieder aufgenommen werden, sobald der Krieg ausgebrochen ist. Denn wenn auf der einen Seite die Bombe hergestellt wird und auf der anderen nicht, dann wäre der Gegner mit den Bomben unvermeidlich der Sieger.

Ogleich also ein Abkommen über den Verzicht auf Atomwaffen als Teil einer allgemeinen Abrüstung keine endgültige Lösung darstellen würde, so würde es dennoch gewissen wichtigen Zwecken dienlich sein. Erstens hat jedes Übereinkommen zwischen Ost und West insoweit etwas Gutes an sich, als es zur Entspannung beiträgt. Zweitens würde die Abschaffung der thermonuklearen Waffen, sofern jeder von der ehrlichen Durchführung auf der anderen Seite überzeugt sein kann, die Furcht vor ei-

nem plötzlichen Angriff im Stile von Pearl Harbor, welche gegenwärtig beide Seiten in einem Zustand nervöser Sorge hält, verringern. Wir würden daher ein solche Abkommen begrüßen, wenn auch nur als ersten Schritt. (...)

Resolution

Angesichts der Tatsache, dass in einem künftigen Weltkrieg Kernwaffen bestimmt benutzt werden würden und dass derartige Waffen das Fortbestehen der Menschheit bedrohen, fordern wir die Regierungen der ganzen Welt auf, einzusehen und öffentlich einzugestehen, dass ein Weltkrieg ihren Zielen nicht förderlich sein kann. Weiterhin fordern wir, friedliche Mittel zu finden, um alle strittigen Angelegenheiten untereinander zu schlichten.

Unterzeichnet von Percy Williams Bridgman, Albert Einstein, Leopold Infeld, Frédéric Joliot-Curie, Hermann Joseph Muller, Linus Pauling, Cecil Frank Powell, Józef Rotblat, Bertrand Russell, Hideki Yukawa

Friedensdemonstration mit bundesweiter Beteiligung am 8. Oktober 2016 in Berlin: Nein zu Atomwaffen, Krieg und Militärinterventionen

friedensdemo.org